





## Vorwort

Ufff, geschafft!!!

Der Hardenzwerg ist rechtzeitig vor den Osterferien fertig geworden. In der Heftmitte haben wir ein recht praktisches Beruhigungsmittel beigelegt. Wenn Ihr es kopiert, läßt es sich beliebig oft verwenden.

Viel Spaß beim Lesen und Aggressionsabbau, sowie frohe Ostern wünscht Euch Ewere

Hardenzwerg-Redaktion

## Inhalt

|                              |          |
|------------------------------|----------|
| Alles über Alkohol.....      | Seite 3  |
| BAP in Konzert.....          | Seite 8  |
| Der Pavillon.....            | Seite 10 |
| Geschichte ist doof.....     | Seite 12 |
| Gegen Aggression.....        | Seite 14 |
| Tutoren über Tutoren.....    | Seite 16 |
| Hört - Hört.....             | Seite 20 |
| Sex & Crime.....             | Seite 22 |
| Filmtip: "Metropolis".....   | Seite 24 |
| Peinliche Verwechslung. .... | Seite 26 |



## NEUE SERIE



Liebe HARDENZWERGler!

Mit dieser Ausgabe des Hardenzwergeres möchten wir eine neue Serie starten. Wir wollen Euch wissenswertes über Drogen erläutern. Dazu gehören sowohl die legalen, als auch die illegalen Drogen. Mit den legalen, also gesetzlich erlaubten Drogen wollen wir beginnen. Und hier wiederum mit der Droge Nummer eins, dem Alkohol.

Wer zu den Artikeln zusätzlich Fragen hat, der kann sich persönlich an mich wenden, oder sein Frage(n) in den Hardenzwergbriefkasten werfen.

## Alkohol, die Volksdroge



Zum Wohle!

So prostet man uns täglich zu. Kaum ein Anlaß und eine Möglichkeit wird ausgelassen, um sich zuzutrinken. Selbstverständlich mit Alkohol. Nur gibt es auch eine Kehrseite des "König Alkohol", wie Jack London vor fast 100 Jahren formulierte. 1,8 Millionen Alkoholabhängige, davon fast 10% junge Menschen und rund 20% Frauen.

Was ist Alkohol eigentlich und wie weit ist er verbreitet?

Die Gewinnung von Alkohol in der Natur durch Vergärung von Zucker oder Stärke ist von alters her bekannt.

Da alkoholhaltige Getränke aus verschiedenen Agrarprodukten destilliert werden können (Reis- Arrak, Kartoffel- Wodka, Zuckerrohr- Rum, Getreide- Korn, Mais- Whisky), aber auch aus Früchten wie Zwetschgen, Kirschen, Birnen und Äpfeln ("Obstler") ist Alkohol auf der ganzen Welt verbreitet. Und wie!

So konsumierte 1979 allein in der Bundesrepublik Deutschland jeder Bürger durchschnittlich ca. 13 Liter reinen Alkohol. Einzeln aufgelistet ergibt sich daraus folgender pro-Kopf Verbrauch:

- rund 300 Flaschen Bier ( 0,5 l )
- 13 Flaschen Branntwein ( 0,7 l )
- 35 Flaschen Wein/ Sekt ( 0,7 l )

Für diesen immensen Alkoholverbrauch

gab jeder Bundesbürger im Durchschnitt 635.-DM aus oder in Gesamtrechnung: der Alkoholverbrauch war den Bundesbürgern insgesamt fast 40 Milliarden Mark wert.

Wieviel kann man denn unbeschadet trinken?

Im Grunde ist diese Frage nicht zu beantworten. Eine "Sicherheitsmenge" gibt es nicht. Für niemanden. Körperliche Konstitution und seelische Verfassung spielen eine ebenso gewichtige Rolle wie Stimmungen und die Fähigkeit oder Unfähigkeit Belastungen zu ertragen und Konflikte durchstehen zu können.

Es gilt heute international aber als unbestritten, daß bei einem durchschnittlich täglichen Alkoholkonsum von 80 Gramm Alkohol die kritische Grenze erreicht, wenn nicht sogar überschritten ist.

Bei Jugendlichen und heranwachsenden ist diese Grenze erheblich niedriger anzusetzen.



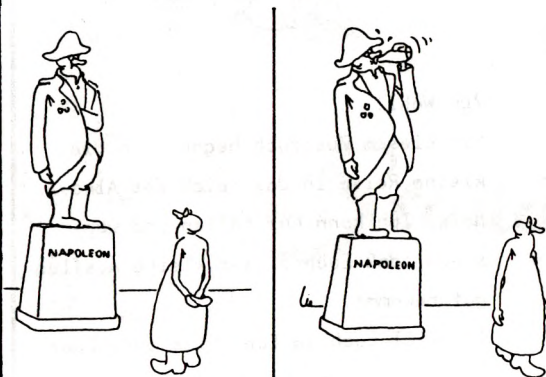
80 Gramm Alkohol entsprechen etwa

- max. 2L Bier ( 5 Vol. % )
- 3/4 - 1L Wein ( 10 - 12 Vol. % )
- max. 1/3L Spirituosen ( 35 Vol. % )

Was ist denn das Gefährliche am Alkohol?

Das teuflische am Alkohol ist der fließende Übergang vom Alkoholkonsum über die Gewöhnung (ich brauche ihn) bis zur Abhängigkeit (Sucht). Dieser fließende Übergang ist kaum oder für längere Zeit nicht voraussehbar.

Hierzu ein Beispiel: bei einem männlichen Alkoholiker beträgt der Zeitraum zwischen Beginn regelmäßigen Alkoholmißbrauchs und totaler körperlicher und/oder seelischer Abhängigkeit etwa 12 - 15 Jahre. Bei Frauen und Jugendlichen ist diese Zeit erheblich kürzer. In diesem Zeitraum kann der Alkoholiker durchaus eine Zeitlang für seine Umgebung noch unauffällig trinken.



Ich werde bestimmt nicht abhängig, ich trinke nie mehr als mein Freund!

Ein manchmal folgenschwerer Irrtum.

Die Abhängigkeit kann sich auch bei demjenigen einstellen, der sich im Grunde niemals sinnlos betrinkt und auch bei einem, der eigentlich gar nicht mehr Alkohol trinkt als die meisten seiner Freunde.

Wer greift denn nun zum Alkohol und aus welchen Gründen?

Alkohol wird von allen Bevölkerungsschichten konsumiert.

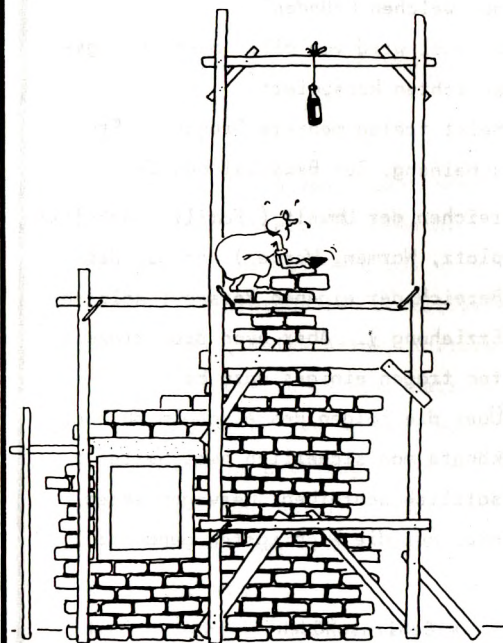
Meist treten mehrere Gründe in Erscheinung. Zum Beispiel aus den Bereichen der Umwelt ( Familie, Arbeitsplatz, Normen, Werte ) und aus dem Bereich der eigenen Person ( Anlagen, Erziehung ). Aber auch die Trinksitten tragen einiges dazu bei.

Über die Folgen des Alkoholmißbrauchs könnte man sicherlich zwei Seiten zusätzlich schreiben. Deswegen seien hier nur die Wichtigsten genannt:

- Gehirnschäden
- Schwerste Leberschädigungen
- Impotenz
- Nervenentzündungen - Nervensystem zerfällt
- usw.

Kann man den Alkoholabhängigen nicht helfen?

Doch, man kann. Für den Alkoholkranken ist heute erfolgreiche Hilfe möglich. Es gibt keinen aussichtslosen Fall. Voraussetzung ist die völlige Alkoholabstinenz. Ein Alkoholiker darf nie wieder Alkohol trinken. Der Suchtmechanismus würde neu in Gang gesetzt.



Darum: Vorbeugen ist besser als heilen.

Zum Schluß dieses Artikels möchte ich noch einige Gerüchte aus der Welt schaffen.

"Hier trink einen kräftigen Schluck aus der Flasche, dann wird es Dir wieder warm." (wer kennt solche Sprüche nicht?)

Jedoch: Davon kann überhaupt nicht die Rede sein. Alkoholgenuß führt zur Erweiterung der Gefäße, was zu einem scheinbaren Wärmegefühl führen kann. Aber durch die Gefäßerweiterung wird zugleich Wärme abgegeben.

Gerücht Nr. 2: Alkohol ist ein Nahrungsmittel.

Zugegeben- kleine Alkoholmengen können die Magensäureproduktion positiv beeinflussen. Aber: Alkohol enthält zwar viel Kalorien, hat aber keinerlei Nährwert. Er hemmt vielmehr auch eine geordnete Vitaminumwandlung im Körper, vor allem auch des wichtigen B1- Vitamins und wirkt bei zunehmendem Dauerkonsum eindeutig schädlich auf den gesamten Stoffwechsel.

Gerücht Nr. 3: Alkohol befähigt zu besseren körperlichen Leistungen. Diese trügerische Auffassung ist darauf zurückzuführen, daß lediglich Ermüdungs- und Mattigkeitsgefühle vorübergehend ausgeschaltet werden.



Zum Wohl!

Mit diesem Zuspruch begann ich die kleine Reise in das Reich des Alkohols. Ich kann nur hoffen und wünschen, daß Euch dieser kleine Ausflug gut bekommt.

Ich will Euch ja Euer Pils oder Ever Glas Wein nicht vermiesen, aber der Alkohol muß Genußmittel bleiben. Zur

menschlichen Vernunft, die uns doch von den Tieren unterscheidet, gehört es auch, mit Genußmitteln kritisch umzugehen. In diesem Sinne:  
Der starke Zecher ist altmodisch.

R.St.



**Woll**  
**ecke**

773332

Inhaber:

Waltraud Nieborg  
Heidi Spörl

Fichtenstraße 61  
8510 Fürth



mit uns macht Schenken Freude

Auf schöne Dinge jeder schaut,  
die findet Ihr bei

**Julius**  
**Staudt**

Fürther Freiheit · Furth  
Tel. (09 11) 77 08 83

KUNSTGEWERBE  
KLEINMÖBEL  
GESCHENKARTIKEL

# BAP in Konzert

Am 12.2. bin ich wohl einigen Lehrern aufgefallen, nicht durch Übertriebene Intelligenz, sondern durch von mir sonst ungewohnte Ruhe. Nicht daß ich an diesem Dienstag mehr geschlafen habe als sonst, nein, ich habe einfach kein Wort mehr herausgebracht, denn ich war heiser von dem Konzert am Tag zuvor: Bap in der seit September '84 ausverkauften Fürther Stadthalle. Ein Ereignis, das ich mir als absoluter Fan von Bap wohl kaum entgehen lassen kann.

Schon um 18.00 Uhr, zwei Stunden vor Beginn, stehen die Eisernen zusammengepfercht vor der Halle und warten auf den Einlaß. Bei den ersten Takten fängt die Halle an zu beben und dieser Zustand wird jetzt dreieinhalb Stunden so andauern.



Jedes Lied wird von Anfang bis Ende mitgesungen, oder von denen, die den Text nicht können, lautstark mitgeklatscht, aber das sind hier in der ersten Reihe die wenigsten. Man sollte meinen, daß die Texte bei uns Franken nicht so gut rüber kämen, da sie ja bekanntlich in köllischem Dialekt gesungen werden – doch weit gefehlt.

Das Feeling ist da, das totale Verständnis von Star zum Publikum, das merkt man auch daran, daß die Band eine halbe Stunde nach einem Konzert mit 15 Zugaben es sich nicht nehmen läßt, nochmals herauszukommen um mit dem Rest des erschöpften Publikums ein paar Wörtchen zu reden. Nicht so ein langweiliges Interview, sondern ein echtes Gespräch. Man merkt Niedecken & Co richtig an, daß sie auch nach über 103 Konzerten immer noch jeden Tag bis ans Letzte gehen. Bap ist ein echtes Erlebnis – keine Hitnudeln wie Nena oder andere deutsche Gruppen. Man merkt aber zum Glück, daß die Entwicklung in der Bundesrepublik in Richtung guter Rock geht. Klaus Lage, Herbert Grönemeyer, Peter Maffay, und Bap haben das mit ausverkauften Tourneen bewiesen.

Stephan Buck

AUTOZUBEHÖR – ERSATZTEILE  
GROSS- UND EINZELHANDEL  
**WHERTWIG**

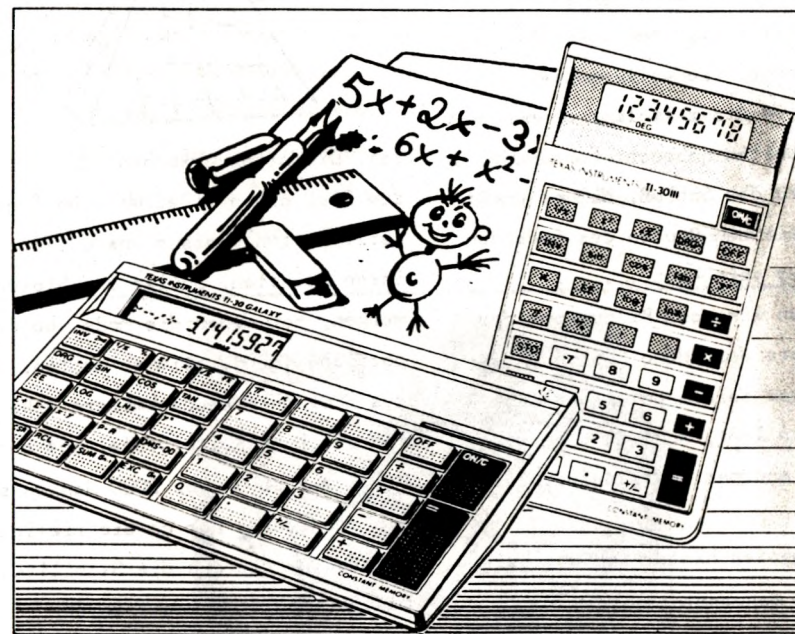


FÜRTH · MAXSTR. 27a

TEL.: 776915



im Hof



## Neues aus der Mathe-Szene. TI-30 GALAXY und TI-30 III

TI-30 GALAXY und TI-30 III ... einfach riesig, was die alles können, die beiden Supertypen für jeden Schüler: leicht zu bedienen, handlich, haben eine Menge Funktionen – keine zu wenig und keine zuviel. Und das Tollste: Der TI-30 GALAXY zeigt Euch jetzt jeden Rechenschritt genau an.

Die zwei Rechen-Profis machen Euch das Mathe-Leben leichter – es ist schon schwer genug.

Die Rechner für Rechen-Profis.

**TEXAS  
INSTRUMENTS**



## Der Pavillon

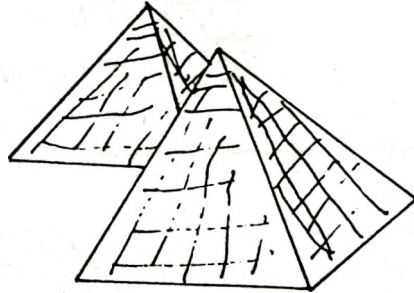
Obwohl über die Pavillons an unserer Schule schon sehr viel geschrieben worden ist, möchte hier noch ein paar Betrachtungen anstellen.

Wenn man sich so die Pavillons an unserer Schule und ihren Zustand ansieht, stellt sich einem unwillkürlich die Frage, wie weit es die Menschheit im Atomzeitalter denn mit ihren Baukünsten gebracht habe. Und man kommt zu dem Schluß, daß es nicht sehr weit mit den Bauten des modernen Menschen her sein kann....

Wenn man nun ein paar Bilder aus der Baugeschichte des "Homo Sapiens" vorbeiziehen läßt, muß man erschreckend einen enormen Abstieg feststellen.

Das alte Ägypten hinterließ uns beispielsweise monumentale Grabkammern, die, mit einem ungeheuren Aufwand an Arbeit gebaut, uns heute noch die hohe Kultur und Baukunst der alten Ägypter zeigen. Als Beispiel sei bloß die vom König Cheops erbaute Cheops-Pyramide genannt, die uns heute, fast viereinhalbtausend Jahre nach ihrer Errichtung, mit ihrer stattlichen Höhe von 137 Metern und ihrer Breite von 237 Metern für jene

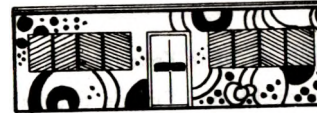
große vergangene Kultur ein Zeugnis



ist. Die alten Griechen, die sich zum Ziel einen "Idealmenschen" gesetzt hatten, lassen uns das auch an ihren Palästen, Säulen und Statuen merken, bei denen die Maße und Proportionen genau stimmen mußten. Auch aus römischen Baudenkmälern erkennt man die hohe Kulturstufe, auf der die Römer schon vor 2000 Jahren standen. Man denke nur an die riesigen Aquädukte, die uns die Stabilität römischer Bauten demonstrieren. Selbst das düstere Mittelalter hatte seine Bauwerke: Kirchen, die in ihrer Größe monumentale Erhabenheit ausstrahlen. Alle Stilepochen, bis hin zu Ludwig dem XIV. mit seinem Schloß Versailles, sie alle hinterließen ihre eigenen mehr oder weniger schönen



Bauwerke. Wie armselig muten nach dieser berauschenden Fülle prächtiger Bauten und Baumeister die jämmerlichen Bauten unserer Pavillons an. Von Erhabenheit, von Größe, von vollendeter, proportionierter Schönheit keine



Spur!! Auch wird der aufmerksame Beobachter die technische Perfektion, mit der zum Beispiel die Aquädukte gebaut worden sind gänzlich vermissen: Ein undichtes Dach, Türen, die nicht richtig schließen, nicht vor-

handene oder defekte Jalousien und ein bunt schillernder Anstrich, geben unserem Pavillon das Aussehen eines Spatzes, der sich in Papageien-



federn gehüllt hat. Meiner Meinung nach ein Armutszeugnis!! Aber vielleicht ist das gerade typisch für unsere rational denkende moderne Gesellschaft!!!!!!!!!!!!!!

Bernhard Emer

**Rodenstock**  
Qualität vor Augen



**optikastner**  
OPTIK · FOTO · HÖRGERÄTE  
Moststraße 1 · 8510 Fürth/Bay. · Tel. 77 66 73  
PASSBILDER + FOTOKOPIEN  
sofort zum Mitnehmen

# Geschichte ist doof

Öde. Einfach öde. Eine bessere Bezeichnung für den Geschichtsunterricht gibt es nicht! Immer nur Daten, Fakten und Namen. Wen interessiert denn schon, wer wem in welchem Jahrhundert die Rübe eingehauen hat? Kann der Unterricht denn nicht interessanter gestaltet werden?

Ja, er kann. Der Trick ist einfach. Zum Beispiel könnte der Werdegang eines Gegenstandes quer durch die Geschichte erläutert werden. Man nehme einfach ein Auto, einen Hut, ein Lied eine Speise oder ein Getränk. Am Beispiel eines Kekses zeige ich Euch, wie ich das meine:

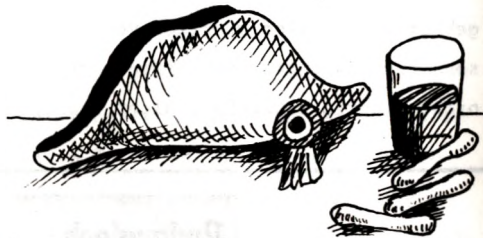
Unser heutiges Gebäck war schon den Ägyptern bekannt. Bereits um 2000 vor Christus stellten sie aus Mehl, Salz, und Wasser mit Hilfe von Zutaten wie Honig, Feigen oder Manteln ein keksähnliches Feingebäck her. Es wurde in Form von Flußpferden, Katzen oder Vögeln den Göttern als Opfergabe dargeboten oder den Toten als Wegzehrung mit ins Grab gegeben.

Auch die Römer kannten etwas von der Zubereitung feiner Gebäckarten. In Pompeji fand man einen gut erhaltenen Brief eines Legionärs an seine

Eltern, in dem er von Gebäck schwärmte.

Später gab es eine Keksart, die den Menschen nicht nur Freude brachte. Gemeint ist der Zwieback.

Bei vielen Armeen, von Caesars Heeren bis Napoeons Mannen, waren Kekse, wie



z.B. der Zwieback, ein wichtiges Nahrungsmittel. Der Zwieback, der "Zwei-Gebackene", war sehr nahrhaft und überaus lange haltbar. Das machte ihn als Verpflegung für lange Feldzüge unentbehrlich. So mancher Soldat mußte sich die Zähne an dem harten Zwieback ausbeißen. Es ist erstaunlich, daß von dieser Soldatennahrung unser heutiges Feingebäck abstammt. Die englischen Seefahrer des 18. Jahrhunderts, z. B. James Cook, gaben dem "Zahnkiller" ironisch die Bezeichnung Kuchen (englisch cake, Mehrzahl: cakes). Deutsche Seefahrer übernahmen für ihre eiserne Ration die Bezeichnung und nannten sie "Keks".

Lange bemühten sich die Backwarenhersteller, für ihre Produkte einen anderen Namen als Keks zu finden. Bei einem Wettbewerb wurden die verschiedensten Bezeichnungen erdacht.

Knabberknursch, Jungfernkuß, Kiefern-schoner und Dauerknack sind nur einige Beispiele. Das Rennen machte die Bezeichnung "Knusperchen".

Die Keksesser ließen sich aber nicht beirren und so hieß es im Volksmund

weiterhin Keks! Nach anfänglichem Zögern übernahm der Duden im Jahre 1941 endgültig "Keks" in die allgemeine deutsche Schriftsprache.

So geht's doch auch! Vielleicht nimmt sich irgendein Lehrer 'mal vor, den Unterricht auf diese Art schmackhaft zu gestalten!?



**Stark in HiFi & Car Stereo**  
der neue vom Spezialisten

**ST 210**

riemengetriebenes HiFi-Laufwerk  
mit massearmen Leichttonarm und  
automatischer Endabschaltung  
0,07 % Gleichlaufschwankungen  
MM-System mit plug-in-Technik

**199,-**

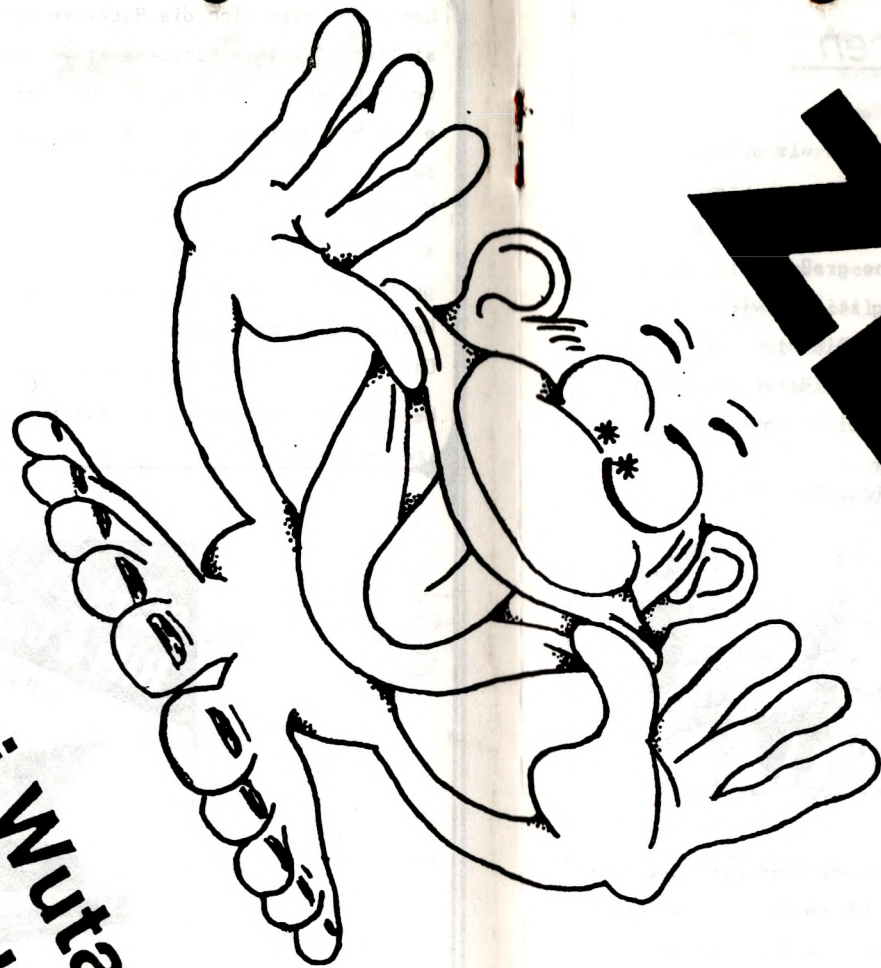
Stück für Stück ganz in schwarz

**audio viel**

Mo - Fr 12:00 - 18:30  
Samstag 9:00 - 14:00  
Sonntag 9:00 - 17:00

Gratias 12  
8510 Fehm  
0911 74 51 20

# MUTTER!



bei Wutanfall –  
Zettel abreißen –  
und in die Ecke  
schmeißen!

## Tutoren über Tutoren

Wir sitzen gerade im Komm-Raum und sind irgendwie darauf gekommen, uns zu überlegen, wie es eigentlich dazu kam, daß wir Tutoren wurden und wie weit wir es bis jetzt gebracht haben.

Zuerst einmal eine Definition des Begriffs 'Tutor'. Tutoren sind keineswegs Kindergärtner, Kleinkinderbetreuer oder gar Schulschwänzer.

Dies scheint nämlich die weitverbreitete Meinung der "erwachsenen" Schülern, aber auch Lehrern, zu sein.

Ein Tutor versucht hauptsächlich zwischen Schülern und Lehrern, sowie den Klassen untereinander zu vermitteln und für ab und zu für gesellige, fetzige Parties sorgen.

Daß diese Parties aber nicht immer ausgesprochen toll ausfallen, liegt nicht allein an unserem Organisations-talent.

Bei der diesjährigen Unterstufenfaschingsparty, zu der wohlgemerkt alle

5. bis 7. Klassen erscheinen sollten, hatten lediglich zwei 5. Klassen Zeit, Lust und Interesse zu kommen und etwas Stimmung beizusteuern, was wir allerdings sehr fad von den restlichen Klassen fanden.



Aber auch schon, als wir durch die Klassen gingen um zu fragen, wieviele Schüler ungefähr zur Party kommen wollen, erlebten wir eine große Enttäuschung. Auf Begeisterung stießen wir nur bei den 5ten Klassen. Die 6ten hörten uns zwar noch zu und erklärten auch teilweise, daß sie vielleicht kommen wurden. Im

Bitte weitersagen!



Endeffekt kam jedoch kein einziger Schüler aus dieser Jahrgangsstufe. Von den 7ten Klassen jedoch wurden wir unfreundlich empfangen, da sie der Party offensichtlich von vornherein abgeneigt gegenüberstanden. Sie beschwerten sich, daß die Unterstufenparties in den letzten Jahren ausnahmslos langweilig waren. Ein weiterer Grund dafür, daß die 7ten Klassen kein Interesse an den Unterstufenparties zeigen, liegt darin, daß man eben erwachsen sein möchte und deshalb nicht zusammen mit den "Kleinen" feiern will.

Vielleicht ist ihnen nicht bewußt, daß sie auch einmal in der 5ten Klasse waren und ebenso gern dabei waren!!! Es ist sehr wichtig, daß auf eine Unterstufenparty Schüler aller Jahrgänge mit 7 kommen, da so schließlich das Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Schülern verbessert werden soll. Daher unser dringender Appell an die 6. und 7. Klassen, bei der nächsten Party doch auch mal vorbeizuschauen. - Gutgelaunt versteht sich!!!!

Dazu muß aber auch gesagt werden, daß nicht immer unsere Organisation daran schuld sein kann, sondern eine Party nur so gut sein kann, wie die Gäste. Mit Widerwillen sollte man eben auf keine Party gehen.

Leider hat die zu Beginn unserer Amtszeit zugesicherte Unterstützung der Lehrer erheblich nachgelassen.

Beispielsweise hat uns ein Lehrer während einer wirklich kurzen Besprechung einer Unterstufenparty nicht die vereinbarten 3 Minuten Zeit gelassen, uns unsere Neuigkeiten loszuwerden, sondern hat uns nach einer Minute mehr oder weniger hinausgeworfen.

Doch zurück zu unserem Leben als Tutoren. Die Idee, Tutor zu werden, kam uns eigentlich deshalb, weil wir in der 5ten Klasse eine prima Tutorin hatten, mit der wir sogar heute noch in Verbindung stehen.

Die meisten anderen Klassen haben uns jedoch erzählt, daß sie ihre Tutoren

während ihrer Schulzeit höchstens drei oder vier mal gesehen hätten. Dies wollen wir ändern. Doch dazu brauchen wir die Unterstützung der Schüler, aber auch Lehrer. Der erste Kontakt mit unserer Klasse war ein kleines Durcheinander. Wir wußten nicht, was wir sagen sollten, was die Klasse wahnsinnig lustig fand. Durch die Hilfe des Klassenleiters, Herrn Wrobel, kamen wir - allerdings etwas errötet - auch aus dieser peinlichen Situation heraus.



Bis jetzt haben wir schon drei Parties gestartet, die uns allen sehr viel Spaß gemacht haben.

Wir hoffen, daß das Verhältnis zu unserem lustigen Haufen weiterhin so gut bleibt.

Wenn also die 5. und 6. -Klässler irgendwelche schulischen Probleme haben, sollen sie uns das bitte wissen lassen.



Wir werden nichts unversucht lassen,  
alles wieder in Ordnung zu bringen.

Die Tutoren des HGF



Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel soll nicht den Eindruck  
erwecken, daß die Hauptaufgabe der Tu-  
toren darin besteht, Parties zu or-  
ganisieren!!!!



## SANKT PAULUS-APOTHEKE

Marianne Scheitacker

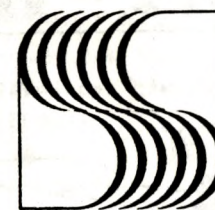
FÜRTH/BAYERN

Amalienstraße 57

Telefon 77 1483



Kurven-Diskussion



tanzschule  
streng

ADTV

vom Rock 'n Roll bis  
zum Wiener Walzer



Neue Kurse beginnen jeweils im September, Januar und Mai  
Tanzschule Streng - mehr als nur Tanzschule

Tel. 770854

# Hört ~ Hört

An dieser Stelle bringen wir regelmäßig "gelungene Zitate" unserer Lehrer:



Mit diesem Argument gehen Sie in die Wand.

Da spinnt einer glaube ich, der wirft schon seit ner halben Stunde Bleistifte in die Höhe; das hab ich das letzte mal im Bezirkskrankenhaus gesehen.

Es ist mir eine besondere Freude, Sie ertragen zu dürfen.

Bist Du krank oder hast Du nen Schaden?



Sins halt net so lahm, Herrschaften, arbeitens halt a weng mit.

Das heißt natürlich nicht das, was man darunter verstehen könnte.

Ich glaub, da ist ein Gesetz genommen worden, das es gar nicht gibt.

Reihen Sie sich doch nicht in die Riege der Schwätzer ein. (Mölkner)

Die Geschichtsstunde, die über die gestrige Sozialkundestunde ausgefallen ist, wollen wir am Montag als Deutschstunde nachholen.

Der Text ist nicht besonders lang und daher auch ziemlich kurz.

Net immer so sparn.

Sein Gedächtnis reicht nicht von 12 Uhr bis Mittag. (Büttner)

Mach nicht wieder einen Kunstwitz. (Büttner)

Der hat a G'schmarri drauf.



Denken Sie immer daran, das Ideale für den Mathematiker ist die Lichtgeschwindigkeit; also denken Sie immer daran: wir schreiben mit 1/2-Lichtgeschwindigkeit und denken mit 3/4-Lichtgeschwindigkeit.

Viehweg, wir sind nicht im Stall hier.



Du denkst zu schnell, da kann ich Dir ja gar nicht folgen.

Wo soll ich denn die Zeit hernehmen, die Sie mir jetzt wegnehmen?

Wer hat denn jetzt schon wieder die ganze Kleide gefressen? (Dittl)

Und was da rauskommt ist nicht putput, sondern output. (Dittl)



Etz....Ruhe. Ich....fang etz gleich weg....mit dem....äh...! (Dr. Hartmann)

Mit Dreiecken, die wie Haifischzähne aussehen, also gefährlich sind.

Nein, Sie sollen das aus Ihren eigenen zwei Hirnhälften definieren.

Sie schauen mich an, als wäre ich ein Fernseher.



## Notstand



Uns gehen die Lehrerzitate aus!!

## Aufruf

An alle Lehrer :

Lassen Sie doch bitte Ihrer "poetischen Ader freien Lauf und redens halt a' weng g'schwolln.



An alle Schüler :

Sammelt bitte diese Zitate und werft diese dann in unseren Briefkasten im Erdgeschoß.



# SEX & Crime



Kino hat heutzutage in viele Lebensbereiche des Menschen eingegriffen. Während es in den 50ziger Jahren hauptsächlich der Unterhaltung diente, hat es in den 80ziger Jahren eine Entwicklung gegeben, die doch zu denken gibt. Freilich wird Kino auch heute zur Unterhaltung gemacht, es geht jedoch hierbei um die Art derselben.

In den Barbarenfilmen (Conan), den sogenannten Horrorfilmen (Zombies) und letztendlich den Aktionfilmen (mit Bruce Lee oder C. Norris) regiert Brutalität, wobei der Sex selten zu kurz kommt.



Wenn Bruce Lee seinen Gegnern die Schädel zertrümmert, Zombies harmlose Menschen bei lebendigem Leibe laut

schmatzend verschlingen oder Arnold Schwarzenegger im Film "Conan" reihenweise seine Feinde köpft, wenn Blut zum Billigtarif in Litern fließt, dann wird für einen großen Teil der Jugendlichen Kino bedauerlicherweise zu einem richtigen Erlebnis.



Da passiert es nicht selten, daß sich einer für Bruce Lee im Taschenformat hält und seine Karatekünste an einem Mitmenschen ausprobiert.

Vor allem aber durch den Videomarkt nimmt der Trend zu solchen Filmen erschreckende Ausmaße an.

Sex- und Gewaltfilme werden so auch den Jugendlichen zugänglich. Aus Profitgier und nicht zu übertreffender Gewissenlosigkeit werden Minderjährige an derartige Filme "herangeführt".

Diese Tatsache ist sicherlich ein Hauptgrund für die steigende Jugendkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland (wie auch in anderen Ländern).

In Hannover, Frankfurt und anderen Großstädten wurden glücklicherweise Videotheken eröffnet, die nach 20 Uhr ihre Tore öffnen und diese um 24 Uhr wieder schließen.

Minderjährigen wird in diesen Videotheken kein Eintritt gewährt, die Einhaltung der Altersbestimmungen wird sehr streng gehandhabt.



Doch dies nützt natürlich alles nicht viel, wenn die Eltern derartige Videofilme für die Kinder erreichbar herumliegen lassen, die dann aus Neugier bei der nächsten Gelegenheit angesehen werden. Da Eltern verständlicherweise

nicht immer auf ihre Sprößlinge aufpassen können, sollten sie solche Filme gar nicht erst herumliegen lassen.



Noch besser wäre es freilich, wenn Erwachsene sich solche, durchaus als minderwertig zu bezeichnende Videos auch nicht anschauen würden.

Aber -ich gestehe-<sup>man</sup> möchte mal einfach einen dieser Filme ansehen. LEIDER!!! Nur sollte sich dann jeder im Klaren sein, was er da konsumiert.

Bei Jugendlichen kann diese Fähigkeit jedoch nicht vorausgesetzt werden, da sie sich erst einmal entwickeln muß. Wenn dieser Prozeß entsprechend beeinflußt wird, müßte es doch möglich sein, das wünschenswerte Ziel -das Interesse der Jugend auf niveauvollere Streifen (z.B. Gandhi, Tootsie) zu lenken- zu erreichen.

In einem gewissen Alter fällt man eben nur zu gerne auf den ersten besten Kitsch herein.

PJ

**Ein Monument des  
Science-Fiction-Films  
wird zu einer  
erregenden Rockvision.**

Am 21. Februar hat bei den diesjährigen Filmfestspielen in Berlin ein Film zum zweiten Mal Premiere, der schon bei seiner Uraufführung im Jahre 1927 weltweites Aufsehen erregte: „Metropolis“; Urvater des Science-Fiction-Films. Das Werk von Deutschlands wohl berühmtesten Regisseur: Fritz Lang.

In 310 Tagen und 60 langen Nächten drehte Lang seinen einmaligen Monumental-Klassiker ab; er befahl 25 000 Komparsen und 11 000 Komparsinnen; 1100 Kahlköpfe, 750 Kinder und – so stand es im damaligen Presseheft – 100 Neger und 25 Chinesen. Aber nicht nur der personelle Aufwand war ungeheuer, besonders die völlig neuen Film- und Tricktechniken setzten neue Maßstäbe. Fritz Lang machte nicht nur zum ersten Mal die Filmkamera beweglich, (auf Schienen und gummiereiften Wagen), mit dem damals gerade entwickelten Einspiegelungsverfahren, der Schüfftan-Technik, bannte er völlig neuartige, sensationelle Effekte auf den Zelluloidstreifen.

Was Lang am 30. Oktober 1926, dem letzten Drehtag, schließlich im „Kasten“ hatte, war einer der fantastischsten Filme aller Zeiten, ein visionärer Ausflug in eine schreckliche Stadt des Jahres 2026, in der es zwei Gruppen von Menschen gab: die wenigen Glücklichen, die „oben“ im Sonnenlicht wohnten, und ihren Ausschweifungen nachgehen konnten – und die unzähligen anderen, die unter der Erde lebten und sich als Arbeitsklaven einem erbarmungslosen Moloch aus Stein und Eisen beugen mußten. Erst als sich Freder, der Sohn des Herrschers, in ein Mädchen von „unten“ verliebt, beginnt der Befreiungskampf der Unterdrückten – neben der Lovestory eine Rebellion der Menschen gegen die Maschinen.

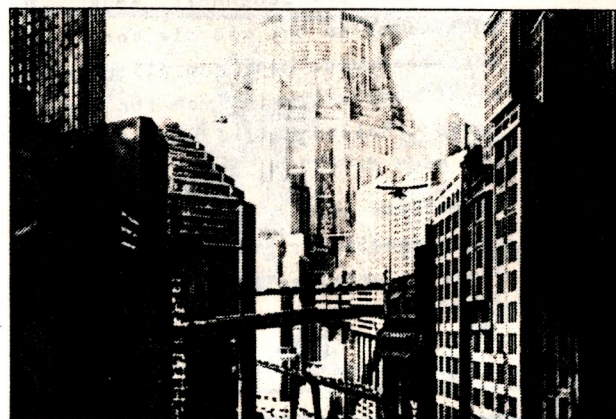
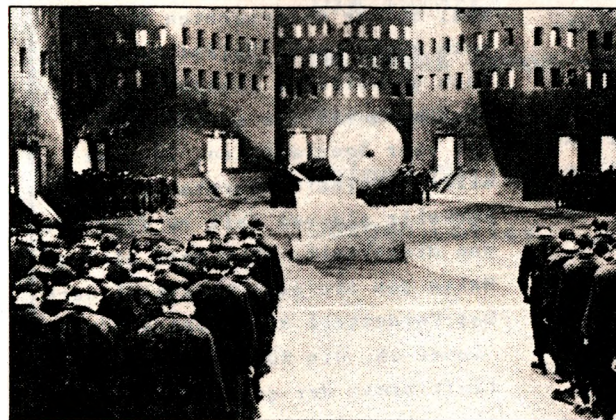
Zwischendurch galt „Metropolis“ für lange Zeit nur als Geheimtip für Cineasten und Science-Fiction-Freaks, heute erobert der Film-Klassiker nun ein zweites Mal die Welt – in der neuen Fassung des zweifachen „Oscar“-Preisträgers Giorgio Moroder (Film-Musik zu „Flashdance“ und „Midnight-Express“).

Zwei Jahre lang hat der gebürtige Südtiroler in seinem Studio in Trousdale bei Los Angeles daran gearbeitet. Er kaufte die Rechte an „Metropolis“, sammelte zusätzlich Filmschnipsel, die in irgendwelchen Archiven schlummerten und schuf so die vollständige Version eines Films, der Geschichte machte. Monatelang saß Moroder am Schneidetisch, unterlegte in einem sehr aufwendigen Verfahren den Film mit Farbe.

Was dem klassischen Filmwerk jedoch schließlich eine neue Dimension gab, war die gelungene Kombination zwischen dem visuellen und akustischen Genuß. Moroder vertonte „Metropolis“ – und holte dazu die augenblicklich besten Rockkünstler ins Studio: Freddie Mercury (Love Kills), Bonny Tyler (Here She Comes), Pat Benatar (Here's My Heart), Adam Ant (What's Going On), Jon Anderson (Cage Of Freedom) oder Billy Squier (On Your Own). Die LP mit dem Titel „Metropolis“ brachte die Plattenfirma CBS in den Handel. Für die Film-Musik wurde Giorgio Moroder kürzlich mit dem „Bambi“ ausgezeichnet. In Amerika war „Metropolis“ lange in den Film-Charts. Frankreich's Kritiker sprachen gar vom neuen „Kult-Film der 80er Jahre“.

Mit Sicherheit ist dieser Film, der in Moroder's Fassung am 22. 2. 85 in Deutschland startet, das audio-visuelle Kinoereignis von 1985.

**PS: Als Tip von uns: Hervorragend geeignet als Anschauungsunterricht für den Kunst-, Deutsch- oder Musikunterricht. Fritz Langs epochemachende expressionistische Filmkunst in einer gelungenen Synthese mit moderner Popmusik. Eine neue Dimension im Film.**



Ein visionärer Film mit einer fantastischen Rockmusik und Topsängern wie: Freddie Mercury, Bonny Tyler, Pat Benatar, Adam Ant, Jon Anderson, Billy Squier.



# Peinliche



## Verwechslung



Rechtsanwalt K. telefonierte zur Klinik, um sich nach dem Gesundheitszustand seiner Frau zu erkundigen, welche am heutigen Tag operiert wurde.

"Hallo, ist dort die Klinik? Ich möchte gerne den Chefarzt sprechen."  
 "-Einen Augenblick bitte, ich verbinde."  
 "-Ja, selbst am Apparat was haben sie auf dem Herzen?"

"Herr Doktor, ich hätte gerne etwas über den Verlauf der Operation an meiner Frau erfahren!"

In diesem Moment wird die Verbindung unterbrochen und fälschlich mit dem Inhaber einer Autoreparaturwerkstatt verbunden, welcher sich gerade mit einem Kunden unterhielt, der seinen Wagen zur Reparatur gegeben hatte.

"Hallo! Sind Sie noch da?"  
 "Natürlich."  
 "-Also, ich will Ihnen sagen, daß die Arbeit leichter war!"  
 "-Hanu, wieso denn?"  
 "Wir haben ein neues Vorderteil eingesetzt."  
 "-Was Sie nicht sagen!"  
 "-Jawohl, die BÜchse war total ausgeleiert, Sie haben ein zu schnelles Tempo auf ihr angeschlagen."  
 "-Aber, ich bitte Sie, was erzählen Sie mir da?"  
 "-Bitte, widersprechen Sie nicht dauernd,

ich bin auf diesem Gebiet Fachmann. Es ist schon so, übrigens deutet eine starke Abreibung der Innenwand darauf hin, daß Ihr Kolben nichts mehr taugt, er ist schon zu alt und abgenützt.

Gestern haben wir einen neuen Kolben an ihr ausprobiert und waren von dem Resultat begeistert. Fabelhaft hielt sie die Spannung aus. Später untersuchten wir sie nach einer neuen Belastungsprobe, nach gründlicher Einschmierung bestiegen wir sie nacheinander mit vier Spezialisten. Sie hat alles fabelhaft überstanden, zwar wackelte sie von Zeit zu Zeit mit dem Hinterteil, aber nach einigen Malen gab sie ganz elastisch nach. Das Vorderteil dichteten wir mit Gummi ab. Die Rückwärtsbewegung läuft trotz der großen Abnutzung zur vollen Zufriedenheit, wenn auch nicht so gut wie die Vorwärtsbewegung. Man kann allerdings nicht mehr allzuviel von ihr verlangen. Hallo! Hallo! Hallo! Sind sie noch da???"

Es meldete sich niemand, denn der Rechtsanwalt war inzwischen in Ohnmacht gefallen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!



## Impressum :

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

|                  |    |
|------------------|----|
| Peter Jochum     | 12 |
| Ralph Stieber    | 10 |
| Christian Herath | 11 |
| Harald Kopper    | 11 |
| Bernhard Emer    | 9  |
| Die Tutoren      |    |
| Matthias Ammon   | 7  |
| Rene Stich       | 7  |
| Roland Müller    | 7  |
| Jürgen Lottes    | 7  |



Liebe Hardenzweg-Leser,  
 berücksichtigt beim Einkauf  
 bitte unsere Inserenten, denn  
 sie ermöglichen die Herausgabe des Hardenzwegs!